

Schüler schreiben ein multimediales Online-Schulbuch zur Kulturgeschichte Europas

1 Projektidee

Classroom4.eu ist ein Schulprojekt zur europäischen Kulturgeschichte.¹ Die Grundidee besteht darin, dass Schüler der Sekundarstufe II zur Geschichte ihrer Stadt und Region selbstständig recherchieren, die regionalen Verflechtungen in Europa entdecken und ihre Ergebnisse online in Form von Essays und Videos veröffentlichen.

Europa wird dabei verstanden als ein Raum, der durch den Austausch und durch Begegnungen von Menschen konstituiert wird. Dem Projekt liegt also keine teleologische Verengung im Sinne der Vorgeschichte der EU zugrunde, noch ein ausschließlich politisches, wirtschaftliches oder geographisches Verständnis. Der Ansatz vermeidet damit eine „binäre Simplifikation“.² classroom4.eu geht von Europa als einem Kommunikationsraum aus.³ Die Dichte der Kommunikation bestimmt den räumlichen Zusammenhang und differiert für unterschiedliche Zeiten, Themen und Orte. Metaphorisch lässt sich Europa als Kommunikationsraum als ein gewebtes Stück Stoff vorstellen, das an den Rändern ausfranst. Damit weist das Projekt über einen engen Begriff von Europa hinaus und bietet auch Anknüpfungspunkte für eine globalgeschichtliche Erweiterung.

1 Im englischen Originaltitel: „civilisation“. Zum Problem der Übertragung ins Deutsche vgl. Jürgen Osterhammel: ‚Weltgeschichte‘: Ein Propädeutikum. In: GWU 56 (2005), S. 452–479, hier S. 476f.; Ders.: Transferanalyse und Vergleich im Fernverhältnis. In: Hartmut Kaelble/Jürgen Schriewer (Hrsg.): Vergleich und Transfer. Komparatistik in den Sozial-, Geschichts- und Kulturwissenschaften. Frankfurt am Main/New York 2003, S. 439–466, hier S. 444f.

2 Osterhammel, Weltgeschichte (Anm. 1), S. 462; vgl. auch Bernd Schönemann: Didaktische Varianten der Präsentation europäischer Geschichte im Unterricht: In: Kerstin Armbrorst/Wolf-Friedrich Schäufele (Hrsg.): Der Wert ‚Europa‘ und die Geschichte. Auf dem Weg zu einem europäischen Geschichtsbewusstsein, Mainz 2007 (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Beiheft online 2), Abschnitt 128138.

3 Vgl. auch das Projekt zur transkulturellen Geschichte Europas des Leibniz-Instituts für Europäische Geschichte in Mainz: EGO | Europäische Geschichte Online – eine transkulturelle Geschichte Europas im Internet, Online unter: <http://www.ieg-ego.eu> (abgerufen: 2.4.2014).

Jürgen Osterhammel listet für die Globalgeschichte eine Typologie möglicher kommunikativer Beziehungsformen auf, die jeweils in Kombination vorkommen und in der Regel durch Spezialisten vermittelt werden.⁴ Laut Osterhammel konstituiert sich Globalgeschichte aus Prozessen von „Wanderung, Siedlung, Krieg, Tausch und wechselseitigem Lernen“.⁵ Daher trägt auch der biografische Zugang zum Thema, der statt Institutionen und Strukturen individuelle Migrations- und Kommunikationsgeschichten in den Blick nimmt.

Dieser kurze Aufriss soll ausreichen, um deutlich zu machen, dass das Projekt auch didaktisch innovativ und ambitioniert ist.⁶ Das Projekt zeigt exemplarisch, wie mit Hilfe digitaler Medien die Grenzen von Klassenraum und Nationalstaat sowohl im Arbeits- und Lernprozess als auch in schulischen Geschichtsnarrativen überwunden werden können. Im Sinne des Tagungsthemas fokussiert der Beitrag jedoch nicht den didaktischen Ansatz, sondern die Mediennutzung durch Schüler und Lehrer. Zum Verständnis des Projekts scheint zudem eine kurze Skizze der Entstehungsgeschichte hilfreich.

2 Entstehungsgeschichte

Classroom4.eu geht zurück auf eine Initiative der Europäischen Akademie in Yuste: Die Mitglieder der Akademie haben 2008 eine Erklärung verabschiedet, in der sie die nationale Ausrichtung der Lehrpläne in Europa beklagen und eine Europäisierung der schulischen Inhalte fordern.⁷ Der damalige Präsident der Akademie, Abram de Swaan, emeritierter Soziologie-Professor aus Amsterdam, hat daraufhin eine Arbeitsgruppe mit Lehrkräften aus verschiedenen europäischen Ländern ins Leben gerufen, die gemeinsam überlegt haben, wie sich dieser Aufruf in ein konkretes Projekt umsetzen lässt. Die Arbeitsgruppe bestand neben Abram de Swaan, aus Jan Onland, damals Bibliothekar an einem Amsterdamer Gymnasium, dem Vertreter der Yuste-Stiftung und der Region Extremadura in Brüssel, Lehrkräften aus verschiedenen europäischen

⁴ Osterhammel, Weltgeschichte (Anm. 1), S. 473.

⁵ Osterhammel, Transferanalyse (Anm. 1), S. 443; vgl. auch ders. (Hrsg.): Weltgeschichte. Basistexte. Stuttgart 2008; Magrit Pernau: Transnationale Geschichte. Göttingen 2012.

⁶ Hilke Günther-Arndt/Urte Kocka/Judith Martin: Geschichtsunterricht zur Orientierung in der Welt – Zu einer Didaktik von Globalgeschichte. In: Geschichte für heute 3/2009, S. 25–30; Jürgen Osterhammel: Weltgeschichte: Von der Universität in den Unterricht. In: Geschichte für heute 3/2009, S. 5–13.

⁷ Der Wortlaut der Erklärung steht auch online: <http://classroom4.eu/declaration-2008> (abgerufen: 2.4.2014).

Ländern sowie dem Autor des Beitrags. Finanziert wurde die Arbeitsgruppe, die sich mehrfach in Brüssel, Amsterdam und Paris getroffen hat, durch die Yuste-Stiftung.

Ursprünglich bestand die Umsetzungsidee darin, einen europäischen Wettbewerb zu organisieren und die besten Schüler-Essays in einem Buch zu veröffentlichen. Davon ausgehend wurde das nun vorliegende umfassendere und nachhaltigere Konzept erarbeitet, das wesentlich auf der Nutzung digitaler Medien beruht. 2010 und 2011 wurden erste Essays von Schülern aus Klassen der Lehrkräfte aus der Arbeitsgruppe verfasst, um das Konzept zu testen und weiterzuentwickeln. Mit Wechsel der regionalen und nationalen Regierung in Spanien zusammen mit der „Finanzkrise“ wurden dem Projekt kurzfristig alle Mittel gestrichen. Seit 2012 hat das rheinland-pfälzische Bildungsministerium für eine Übergangszeit von zwei Jahren die Finanzierung der Internetseiten übernommen. 2013 war ein Antrag gestellt, classroom4.eu im Rahmen eines zweijährigen Comenius-Projekts weiterzuentwickeln. Jeweils eine Schule aus Deutschland, den Niederlanden, Polen, Rumänien, Spanien und der Türkei hatten sich dafür zusammengefunden. Die Förderung im Rahmen des Comenius-Programms wurde jedoch abgelehnt. Nach einer Reorganisation der Finanzierung und Zusammenarbeit lief von März bis Juli 2014 ein kleiner Essay-Wettbewerb zum Jahr 1914 unter der Fragestellung, wie die Menschen über die Grenzen der Nationalstaaten hinweg vor dem „Großen Krieg“ miteinander verbunden waren.

Darüber hinaus ist Classroom4.eu jederzeit offen zur Mitarbeit für alle interessierten Lehrer und Schüler: Das Unterrichtskonzept ist auf Englisch und Deutsch online verfügbar⁸, kann im Unterricht verwendet und neue Artikel können jederzeit zur Veröffentlichung eingereicht werden.

3 Internetseite und Wiki

Im Internet ist Classroom4.eu ist repräsentiert durch zwei unabhängige Auftritte: eine Webseite⁹ mit grundlegenden Informationen zum Projekt sowie einem

⁸ Daniel Bernsen: Classroom4.eu - An interactive textbook for schools on European civilisation and culture. In: elearningeuropa.info, online seit 30. November 2011 unter: <http://elearning.europa.info/en/article/Classroom4.eu---An-interactive-textbook-for-schools-on-European-civilisation-and-culture>, online auch in deutscher Version verfügbar: <http://goo.gl/GhTqV> (abgerufen: 2.4.2014).

⁹ Classroom4.eu-Webseite: <http://classroom4.eu> (abgerufen: 2.4.2014).

Wiki¹⁰ mit den erstellten Produkten. Das Wiki ist das Herzstück des Projekts, das als interaktives Online-Schulbuch¹¹ ausgebaut werden soll. Dem Wiki liegt die freie Software „Mediawiki“ zugrunde, die auch von der Wikipedia genutzt wird und ursprünglich für diese geschrieben wurde. Das hat aufgrund der weiten Verbreitung der Wikipedia den Vorteil der leichten Wiedererkennung und Orientierung, außerdem macht es die Bedienung einfach.

Das Classroom4.eu-Wiki ist nicht frei editierbar. Es erfolgt ein doppelter Sicherheits- und Qualitätscheck vor Veröffentlichung eingereicherter Beiträge: Erstens durch die betreuende Lehrkraft der Schüler und zweitens durch eine Jury, die die eingesandten Artikel auf formale und qualitative Kriterien hin überprüft. Das heißt, das Wiki wird zur Zeit nur als Publikationsplattform genutzt für namentlich gekennzeichnete Artikel von Schülern, wobei auch für Lehrkräfte die Möglichkeit besteht, Beiträge einzureichen.¹² Einige Lehrerartikel wurden bereits veröffentlicht. Dies ist weiterhin möglich und für die Entwicklung des Projekts wichtig, um thematische Einstiegsartikel mit Vorbildcharakter anbieten zu können, an denen sich Lernende orientieren und an die sie anknüpfen können.

Die Hypertextstruktur eines Wikis mit ihren Verlinkungen ermöglicht die Visualisierung der Grundidee des Projekts, nämlich Europa als über Personen vernetzten Kommunikationsraum zu verstehen und darzustellen. Das ist ein erster Vorteil der Publikationsform Wiki gegenüber einem gedruckten Buch. Mögliche Verlinkungen, also Bezüge zu anderen Personen, die in einem Beitrag auftauchen, aber noch nicht bearbeitet sind, können als neue, leere Seiten angelegt werden. Diese Verweise sind dann in den bestehenden Artikeln rot markiert. Die farbliche Hervorhebung besitzt Aufforderungscharakter, an diesen Stellen mit der Recherche zu starten und mit eigenen Beiträgen die noch leeren Seiten zu füllen.

Das führt zu einem zweiten Vorteil des Wikis gegenüber dem gedruckten Buch: Es besteht keine Begrenzung hinsichtlich des Speicherplatzes. Alle Orte und Regionen können ihren Platz innerhalb der europäischen Kulturgeschichte

10 Classroom4.eu-Wiki: <http://classroom4wiki.eu> (abgerufen: 2.4.2014).

11 Zur Entwicklung von Schulbüchern siehe Martin Ebner/Sandra Schön: Die Zukunft von Lehr- und Lernmaterialien: Entwicklungen, Initiativen, Vorhersagen. Norderstedt 2012. Online unter: <http://l3t.eu/oer> (abgerufen: 2.4.2014).

12 In Einzelfällen haben Schüler nur einer anonymen Veröffentlichung zugestimmt. Auch nachträglich ist eine Anonymisierung eines Beitrags möglich. Eine Publikation mit namentlicher Nennung ist im Schulbereich außer in Schülerzeitung und Jahrbuch eher selten und kann eine motivierende Wirkung haben.

in diesem „Buch“ finden. Ein Problem, das zu Kritik an bisherigen Versuchen eines europäischen Geschichtsbuchs geführt hat:¹³

Es „stellt sich jedoch die Frage, ob die Festschreibung einer Geschichte auf europäischer Ebene nicht die gleichen Gefahren mit sich bringt, wie dies nationale Geschichtserzählungen tun: Zum Zweck der Schaffung einer gemeinsamen Identität wird ein minimaler Konsens über einen Geschichtskanon erzielt, der für alle, die ein Mitspracherecht haben, tragbar ist. Dabei müssen zwangsläufig die Erinnerungen bestimmter ethnischer Gruppen und gesellschaftlicher Schichten ausgeblendet werden.“¹⁴

Der begrenzte Platz eines Buchs macht einen vergleichsweise hohen Abstraktionsgrad nötig und blendet notwendigerweise lokale, regionale und nationale Sonderentwicklungen aus. Der dezentrale Ansatz von classroom4.eu bietet hingegen die Chance, dass die „Vorteile einer Orientierung des historischen Lernens an der Erfahrung der ‚Nähe‘ und Umwelt [...] zu einer kritischen Reflexion von Inklusion und Exklusion durch ‚Nation‘ genutzt werden und neue differenziertere Raumvariablen wie die ‚Region‘ erschließen.“¹⁵ Im Wiki als Schulbuch kann die jeweiligen lokale und regionale Geschichte Europas exemplarisch in der europäischen Geschichte verortet werden. Michel Espagne hat ausgeführt, dass gerade die Region ein günstiges Anwendungsfeld für die Transferforschung bietet: „Die Akzentuierung der interregionalen Kulturtransfers relativiert [zudem] die Bedeutung des nationalen Rahmens und eine damit einhergehende unwillkürliche Teleologie“¹⁶, die den meisten Lehrplänen und Schulbüchern weiterhin zu Grunde liegt:

Während eine einheitliche ‚deutsche‘ Nation also mitnichten seit der Vormoderne existierte, gab es gleichwohl einen europäisch geprägten Raum. [...] Ein europaorientierter Unterricht kann daher die jahrhundertlang verbundene Geschichte des Westens mit dem Osten Europas sowie dem nordisch-baltischen Raum der Ostsee rekonstruieren, Gemeinsamkeiten wiederentdecken und damit Feindbilder aus der trennenden Phase abbauen.¹⁷

13 Frédéric Délouche (Hrsg.): Europäisches Geschichtsbuch. Ein Unterrichtswerk für die Sekundarstufe I und II, Stuttgart 1992.; zur Kritik siehe u.a. Schönemann, Didaktische Varianten.

14 Lilijana Radonic: Europäische Erinnerungskulturen im Spannungsfeld zwischen „Ost“ und „West“. In: Erinnerungskulturen, herausgegeben vom Forum Politische Bildung. Informationen zur Politischen Bildung Bd. 32. Innsbruck-Wien-Bozen 2010, S. 21–26, hier S. 26.

15 Bea Lundt: National-, Europäische, Weltgeschichte. In: Michele Barricelli/Martin Lücke (Hrsg.), Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. Band 1, Schwalbach/Ts. 2012, S. 405–421, hier S. 411.

16 Michel Espagne: Transferanalyse statt Vergleich. Interkulturalität in der sächsischen Regionalgeschichte. In: Hartmut Kaelble/Jürgen Schriewer (Hrsg.): Vergleich und Transfer. Komparatistik in den Sozial-, Geschichts- und Kulturwissenschaften. Frankfurt am Main/New York 2003, S. 419–438, hier S. 424.

17 Lundt, National-, Europäische, Weltgeschichte (Anm. 15), S. 413.

Den nationalen Bezugsrahmen zu überwinden war die Forderung der Erklärung von Yuste. Im Projekt wird dieser wissenschaftliche Ansatz in einen schulischen transformiert, der den Schwerpunkt auf entdeckendes und forschendes Lernen im Sinne eines propädeutisch-wissenschaftlichen Arbeitens in der Oberstufe legt mit breiten Möglichkeiten der Individualisierung und Binnendifferenzierung.¹⁸

4 Mehrsprachigkeit

Das Wiki ist mehrsprachig; anders als in der Wikipedia allerdings nicht in parallelen Wikis. Das heißt: Es gibt keine zwei oder mehr Artikel zum gleichen Thema in verschiedenen Sprachen. Beiträge zu zwei Wissenschaftlern z.B. in Deutschland und Polen, die miteinander korrespondiert haben, oder die Geschichte eines Künstlers, der aus Köln stammte, aber für seine Ausbildung nach Italien gegangen ist und dessen Bilder heute in Museen in Frankreich hängen, können je nachdem, welche Schüler den Beitrag erarbeitet haben, in unterschiedlichen Sprachen verfasst und direkt miteinander verlinkt sein. Das ist nicht unproblematisch, aber es war eine bewusste, wenn auch umstrittene Entscheidung gegen Englisch als kleinsten gemeinsamen sprachlichen Nenner und ein Statement für sprachliche Vielfalt. Darin unterscheidet sich classroom4.eu auch von dem EUROCLIO-Projekt *Historiana*, das nur auf Englisch verfügbar ist.¹⁹

Diese Herangehensweise wurde letztendlich deshalb gewählt, weil sie Schülern und Lehrern das Arbeiten in der jeweiligen Landessprache ermöglicht. Das Ziel ist es, möglichst niemanden auszuschließen und eine breite aktive Partizipation zu ermöglichen. Eine Einschränkung besteht allerdings: Es werden nur Artikel in Sprachen angenommen, die von den Mitgliedern der classroom4.eu-Redaktion verstanden und daher geprüft werden können. Ein Großteil der Beiträge wird voraussichtlich in Sprachen eingereicht, die als Fremdsprache an Schulen verbreitet sind. Darin liegt übrigens auch eine Chance speziell für den bilingualen Unterricht in Englisch, Französisch, Spanisch oder Deutsch.

Probleme entstehen vor allem bei der Rezeption. Die meisten Schüler der gymnasialen Oberstufe dürften Beiträge auf Englisch ohne größere Probleme

¹⁸ Birgit Wenzel: Heterogenität und Inklusion – Binnendifferenzierung und Individualisierung. In: Michele Barricelli / Martin Lücke (Hrsg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. Band 2, Schwalbach/Ts. 2012, S. 238–254.

¹⁹ Online unter: <http://historiana.eu> (abgerufen: 2.4.2014).

verstehen. Mit Französisch und Spanisch wird es bereits schwierig, Polnisch oder Türkisch dürfte für die Mehrheit nicht verständlich sein. Um diesem Problem zu begegnen, können einzelne Schüler mit entsprechenden Sprachkenntnissen als Mittler fungieren und so ihre besonderen Kenntnisse produktiv in ihrer Lerngruppe einbringen, indem sie ihren Mitschüler beim Verständnis der Texte helfen. Zum anderen sei auf Online-Übersetzungswerkzeuge wie z.B. den *Google Translator*²⁰ verwiesen. Die Ergebnisse dieser Übersetzungsmaschinen sind zur Zeit noch vielfach überaus bescheiden. Hier sind mittelfristig deutliche Verbesserungen zu erwarten. Aktuell ist der Stand der Maschinenübersetzungen immerhin soweit, dass eine grobe Orientierung über die Inhalte einer Webseite möglich ist und somit zumindest ein Globalverständnis auch von Artikeln in weniger verbreiteten Sprachen möglich ist.

5 Interaktives und multimediales Schulbuch

Zur Zeit sind die Inhalte des Wikis auf kurze Artikel beschränkt. Geplant ist eine Weiterentwicklung zu einem interaktiven Online-Schulbuch.²¹ Es ist durch die Arbeit auf Grundlage des Wikis kompetenzorientiert, individualisierbar und konstruktionstransparent.²² Hinzu kommen Multimedialität und Interaktivität, die in den nächsten Jahren im Blickpunkt der Weiterentwicklung des Portals stehen. Möglich ist das Hinzufügen von Videos, Illustrationen, Grafiken, Fotos, Schaubildern, interaktiven Übungen, Lernspielen sowie eine Umsetzung als mobile App für Smartphones und Tablets. Alle Texte, Materialien und Übungen stehen unter einer Creative Commons-Lizenz²³ und können damit als Open Educational Resources²⁴, frei genutzt, weiter geteilt, bearbeitet und an anderer Stelle veröffentlicht werden. Das Classroom4.eu-Wiki ist als Teil eines dezentralen

20 Online unter: <http://translate.google.de> (abgerufen: 2.4.2014).

21 Vgl. Ebner/Schön, Zukunft (Anm. 11).

22 Zu diesen Kriterien vgl. Waltraud Schreiber/Florian Sochatzy/Marcus Ventzke: Das multimediale Schulbuch kompetenzorientiert, individualisierbar und konstruktionstransparent. In: Waltraud Schreiber/Alexander Schöner/Florian Sochatzy (Hrsg.): Analyse von Schulbüchern als Grundlage empirischer Geschichtsdidaktik. Stuttgart 2013, S. 212–232.

23 Online unter: <http://creativecommons.org> (abgerufen: 2.4.2014).

24 „Open Educational Resources are teaching, learning or research materials that are in the public domain or released with an intellectual property license that allows for free use, adaptation, and distribution.“; UNESCO: Open Educational Resources. Online unter: <http://www.unesco.org/new/en/communication-and-information/access-to-knowledge/open-educational-resources/>.

Netzwerks von Lehr- und Lernmaterialien zu sehen, die Teil einer persönlichen Lernumgebung (PLE) werden können.²⁵ Classroom4.eu ist nicht im Sinne eines zentralen Leitmediums wie bei einem Schulbuch gedacht, sondern wird besonders intensiv in Phasen aktiver Projektarbeit genutzt und dient darüber hinaus als Nachschlagewerk zu unterschiedlichen historischen und biografischen Fragestellungen in verschiedenen Fächern.

6 Nutzung digitaler Werkzeuge

Neben dem Wiki spielen noch weitere digitale Werkzeuge eine Rolle, die kurz vorgestellt werden sollen: Die Schüler müssen für ihre Beiträge, unabhängig davon ob sie allein, in Partner- oder Gruppenarbeit innerhalb ihres Kurses oder gemeinsam mit Schülern an einem anderen europäischen Ort arbeiten, grundlegende Rechercharbeit leisten. Deshalb bietet sich die Arbeit mit classroom4.eu in Unterrichtsphasen bzw. eigenständigen Kursen zur Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten an. Das ist in den einzelnen Bundesländern und europäischen Staaten jeweils anders organisiert. Mit classroom4.eu können in Form projektbasierten Lernens an einem konkreten Thema grundlegende Methoden und Arbeitstechniken erworben werden, wobei am Ende mit dem Essay für das Wiki auch ein Ergebnis steht, das benotet werden kann.

In Bezug auf die Recherche innerhalb des Projekts ist es wichtig, dass Internet- mit Bibliotheksrecherche kombiniert wird. Da classroom4.eu lokal bzw. regionalgeschichtlich angelegt ist, stößt die Suche im Internet oft schnell an ihre Grenzen, sowohl was die Quantität als auch was die Qualität der Fundstellen angeht. Aufgrund des europäischen Zugriffs mit der Verknüpfung von Personen und Orten ist ein einfaches *Copy & Paste* nicht möglich.²⁶ Es muss in der Regel auch eine Bibliothek oder sogar ein Archiv hinzugezogen werden. Dabei entdecken Schüler, beraten und betreut durch ihre Lehrkraft, unterschiedliche Rechercheorte und -wege, deren jeweiliges Potential, aber auch ihre Grenzen.

²⁵ Vgl. Ebner/Schön, Zukunft (Anm. 11).

²⁶ Siehe auch den Beitrag von Jan Hodel in diesem Band sowie bereits Jan Hodel: Geschichtslernen mit Copy and Share. In: Bettina Alavi (Hrsg.): Historisches Lernen im virtuellen Medium. Heidelberg 2010, S. 111–130.

Darüber hinaus spielen diverse digitale Kommunikationswerkzeuge eine Rolle. Sie ermöglichen die überregionale europäische Zusammenarbeit²⁷ sowohl der Lehrkräfte als auch der Lernenden. Zur Vorbereitung und Planung des Comenius-Antrags haben die Lehrkräfte der beteiligten Schulen sowohl Mails als auch vor allem Etherpads²⁸ benutzt, um Ideen zu sammeln und die Antworten für die einzelnen Antragspunkte gemeinsam zu formulieren. Daneben sind noch Forum, Chat und Videokonferenz sowie die Diskussionsseiten des Wikis als weitere Kommunikationswerkzeuge zu nennen.

Grundsätzlich möglich und gewünscht ist zudem, zunehmend auch kooperativ und kollaborativ Produkte zu erstellen, die auf gemeinsam recherchierten und geschriebenen Artikeln beruhen. Dazu bedarf es geeigneter Geschichten, die zunächst noch gefunden werden müssen, weil sie zumindest in Teilen noch nicht geschrieben sind. Um ein Beispiel zu nennen: In Uşak, im westlichen Teil Zentralanatoliens in der Türkei, wurde der Bahnhof 1915 von einem deutschen Architekten errichtet. Nun ist bekannt, dass während des Ersten Weltkriegs im Osmanischen Reich deutsche Militärberater gearbeitet haben. Bei einer Internetrecherche ließ sich über diesen Bahnhof oder seinen Architekten zunächst nichts in Erfahrung bringen. Genau solche „Geschichten“ sollen gesammelt werden, um in gemischten Schülergruppen daran zu arbeiten. Für diese Arbeit werden dann Etherpads, Wiki-Seiten, Chats, Videokonferenzen zum Austausch, zur gemeinsamen Erarbeitung und Diskussion benötigt.

Zusätzlich werden auch Twitter und Facebook genutzt, um auf neue Beiträge im Wiki und interessante aktuelle Thema mit Bezug zum Projekt hinzuweisen und um das Projekt mit anderen Institutionen ebenso wie die teilnehmenden Schüler und Lehrer aus verschiedenen Ländern zu vernetzen und möglicherweise über die mehrwöchige Arbeitsphase in einer Klasse hinaus an das Projekt zu binden. Das ist für Schulen, zumindest in Deutschland, noch vergleichsweise ungewöhnlich, auch wenn es in anderen Bereichen wie Museen, Journalismus oder Tourismus weiter verbreitet und in Teilen sogar selbstverständlich ist. Ob

²⁷ Siehe dazu auch Daniel Eisenmenger: eTwinning – eine Chance für den Geschichtsunterricht? Eine Stärkung der europäische(n) Perspektiven durch den Einsatz von webbasierten Kommunikationswerkzeugen. In: Geschichte für heute 2/2010, S. 72–78.

²⁸ „EtherPad ist ein webbasierter Editor zur kollaborativen Bearbeitung von Texten (collaborative real-time editor). Etherpad erlaubt es mehreren Personen, in Echtzeit einen Text zu bearbeiten, wobei alle Änderungen sofort bei allen Teilnehmern sichtbar werden. Dabei können die Änderungen der verschiedenen Bearbeiter farblich unterschieden werden. Eine weitere komfortable Funktion ist die Möglichkeit neben der Textbearbeitung im Bearbeitungsfenster zu chatten.“; s. Wikipedia: Etherpad. Online unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/EtherPad> (abgerufen: 16.04.2013).

die Nutzung von Social Media in diesem Rahmen erfolgreich sein wird, bleibt noch abzuwarten. In bisherigen Vorbereitungsphase war die Partizipation sowohl von Lehrenden wie Lernenden eher gering.

7 Resümee und Ausblick

Digitale Medien haben im Rahmen von classroom4.eu vor allem Werkzeugcharakter:²⁹ Sie dienen bei der Erarbeitung zur Kommunikation und abschließend zur Publikation der Ergebnisse. Zugleich Schüler wie auch Lehrer lernen dabei etwas über Medien, z.B. über Wikis und Hypertexte, da sie es nicht nur als Nachschlagewerk nutzen, sondern zugleich lernen, wie Beiträge entstehen und wie Verlinkungen und multimediale Inhalte eine andere Art der Darstellung ermöglichen als z.B. Stift und Papier.

Sowohl die Kommunikationswerkzeuge wie auch das Wiki bieten einen an spezifischen Denk- und Lernraum, der sich durch seine Funktionalitäten, Möglichkeiten, aber auch Begrenzungen von alternativen Medien unterscheidet: Ein Wiki zu schreiben ist etwas Anderes als ein Buch; die Kommunikation in einem Chat verläuft anders als ein direktes Gespräch in Anwesenheit der Gesprächspartner. Ein besonderer Vorteil der Nutzung digitaler Medien liegt dabei im Zusammengehen von Form und Inhalt durch die Abbildung von Europa als Kommunikationsraum in den Verlinkungen des Wiki.

Das Projekt setzt idealtypisch den Grundgedanken des Web 2.0 in der Arbeit um: Die Schüler sind zugleich Konsumenten, die das Wiki als Schulbuch zur europäischen Kulturgeschichte nutzen, und Produzenten, in dem sie selbst Artikel und weitere Inhalte recherchieren, gestalten und veröffentlichen. Die Nutzung digitaler Medien bietet nicht nur in allen Bereichen einen deutlichen Mehrwert, sondern eröffnet neue Formen und Zugänge, die durch ein solches Projekt überhaupt erst möglich werden. Auch unabhängig von dem spezifischen didaktischen Ansatz des classroom4.eu-Projekts können digitale Medien wie Mails, Wikis oder Videokonferenzen als Kommunikationswerkzeuge im regulären Unterricht genutzt werden, um in der gemeinsamen Arbeit mit Klassen aus einem oder mehreren anderen Ländern den Geschichtsunterricht inhalt-

²⁹ Zu den medialen Modi historischen Lernens siehe Daniel Bernsen/Alexander König/Thomas Spahn: Medien und historisches Lernen: Eine Verhältnisbestimmung und ein Plädoyer für eine digitale Geschichtsdidaktik. In: Zeitschrift für digitale Geschichtswissenschaften 1 (2012), S. 1–27. Online unter: <http://universaar.uni-saarland.de/journals/index.php/zdg/article/view/294> (abgerufen: 2.4.2014).

lich und methodisch zu öffnen und die gewählten Themen multiperspektivisch und kontrovers zu erarbeiten und zu diskutieren.

Classroom4.eu zeigt schließlich exemplarisch einen Weg auf, wie sich zukünftig der wissenschaftliche Ansatz der Globalgeschichte in den schulischen Geschichtsunterricht integrieren lässt, nämlich als vernetzte Lokal- und Regionalgeschichte, die entdeckendes und forschendes Lernen im Internet wie am Schulort in Archiven und Bibliotheken fördert. Die erneute Hinwendung und Aufwertung von Lokal- und Regionalgeschichte für historisches Lernen in der Schule gerade in Unterrichtsprojekten, die stark mit digitale Medien arbeiten, ist mit classroom4.eu kein Einzelfall, sondern verdient größere Aufmerksamkeit und eine eigene Untersuchung. Es gibt Hinweise darauf, dass die Arbeit mit dem World Wide Web, mit digitalisierten Quellen in Online-Archiven, mit digitalen Kommunikations- und Analysewerkzeugen ein besonderes Potential zur Erforschung des eigenen historischen Nahraums wie auch zugleich der exemplarischen Einbettung in größere Zusammenhänge besitzen.³⁰ Der Ansatz stellt die bislang weiterhin dominierenden Narrative der Geschichtslehrpläne in Frage und verlangt in Verbindung mit der Kompetenzorientierung ein Nachdenken über die Inhalte und Zugänge des Geschichtsunterrichts.

30 Alexander König/Daniel Bernsen: Mobile Learning in History Education. In: Journal of Educational Media, Memory, and Society 6.1 (2014); Daniel Bernsen: App in die Geschichte. Die App für den Geschichtsunterricht. In: Geschichte lernen 159/160 (2014), S. 102.

